

Kampf gegen diese Politik darf sich aber nicht nur auf Sachen beschränken. Sachsen ist nur ein Beispiel für das, was im Reich geschehen soll. Sachsen nimmt die Haltung des ADGB im künftigen Kriege vorweg. Deshalb heißt es in ganz Deutschland: Arbeit und Kampf!

Ein Kapitel aus der sächsischen Bürgerblutlust

Bekanntlich ist die Ausführung des Arbeitsgerichtsgesetzes vom 23. Dezember 1926 den Ländern übertragen worden. Die sächsische Regierung veröffentlicht nunmehr eine Ausführungsverordnung vom 21. Juni 1927 zum Arbeitsgerichtsgesetz. In dieser Verordnung heißt es im § 5 zur Verpflichtung der Besitzer:

- Die eidliche Verpflichtung der Besitzer erfolgt vor ihrer ersten Dienstleistung in öffentlicher Sitzung durch den Vorsitzenden der Kammer, der sie angehören. Sie gilt für die Zeit, für die sie berufen sind.
- Der Vorsitzende richtet an die zu Weidigenden die Worte: „Sie schwören bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, die Pflichten eines Arbeitnehmers (Landesarbeiters) getreulich zu erfüllen und Ihre Stimmen nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben.“
- Die für die Weidigung der Schöffen geltenden Vorschriften in § 31 Abs. 3 bis 6 des Gerichtsverfassungsgesetzes, verbunden mit Artikel 177 der Reichsverfassung, finden entsprechende Anwendung.

Die sächsische Regierung stellt in ihrer Verordnung den religiösen Eid als den Normaleid dar. Bei den Arbeitsgerichten sind jedoch eine große Anzahl Vertreter aus den Kreisen der Arbeiterwelt als Besitzer verpflichtet. Diese haben mit der Kirche längst gebrochen. Sie müssen von den Bestimmungen des Artikels 177 der Reichsverfassung Gebrauch machen. Danach können sie den religiösen Eid ablehnen und den sogenannten weltlichen Eid leisten. Auch wenn der Vorsitzende des Gerichtes nicht auf die Bestimmungen aufmerksam macht, muß der Besitzer von sich aus die Anwendung dieser Bestimmung verlangen und den religiösen Eid ablehnen. Man sieht an diesem Beispiel wieder einmal, wie die Weid-Regierung mit allen Mitteln versucht, der Reaktion zu helfen.

Expansionsbetätigung des Deutschen Finanzkapitals

Auf der Neuperter Konferenz der Notenbankpräsidenten (Vereinigte Staaten, England, Frankreich, Deutschland) wurde unter anderem die Frage eines Kredites im Betrage von 20 Millionen Dollar für die polnische Staatsbank erörtert. Dieser Kredit soll durch die Neuperter Bundesreservbank unter Mitwirkung der großen europäischen Zentralbanken, darunter auch der Deutschen Reichsbank, vermittelt werden.

Deutsche und englische Bankwelt — in Deutschland die Disconto-Gesellschaft und in England das Bankhaus Schroder als führendes Institut — beabsichtigen gemeinsam eine große Anleiheaktion an Rumänien durchzuführen. Als Grund dieses deutsch-englischen Zusammengehens wird angegeben: deutsche und englische Großbanken sind die bedeutendsten Bankhäuser in Rumänien. Sie haben sich verständigt, um durch das gemeinsame Zusammengehen eine günstigere Regelung ihrer rumänischen Bankverhältnisse und bessere Anleihebedingungen durchzuführen.

Das deutsche Finanzkapital muß Kapital einbringen, wenn es den Stand seiner gegenwärtigen Wirtschaftsaktivität aufrecht erhalten will. Das zeigt wiederum deutlich die letzte Periode, wo die von Deutschland im Ausland eingehenden Anleihen von Monat zu Monat steigende Ziffern aufwiesen. Zur Erschließung neuer Märkte, ferner um Gelegenheit einer imperialistischen Betätigung in einem stärkeren Umfange zu erhalten, führt das deutsche Finanzkapital gleichzeitig Kapital aus.

Es entspricht nur seiner, gegenüber der Vorkriegszeit stärker geschwächten Stellung, wenn es sich in dieser Weise in der Regel im Anschluß an stärkere Kapitalmächte betätigt. Entweder nimmt es die Rolle eines bloßen Vermittlers auf sich, wie es nur Durchgangsland für fremdes, vor allem für angelsächsisches Kapital, oder es schließt sich, wie es bei der rumänischen Anleihe der Fall sein wird, vor allem aus Gründen seiner politischen Schwäche, einem anderen Lande als Partner an.

Das englisch-deutsche Zusammengehen in Rumänien hat wiederum eine ganz besondere Bedeutung: es liegt auf der Linie der Eintragspolitik des englischen Imperialismus gegenüber der Sowjetunion. Rumänien, das als einer ihrer unmittelbaren Nachbarn eine der wichtigsten Rollen bei einer militärischen Intervention zu übernehmen hat, wird für diesen Fall von den europäischen Imperialisten entsprechend ausgerüstet. Diejenige Zweck dient auch die geplante Anleihe an Rumänien. Sie wird unter anderem die Form von Schenkungen zum Ausbau des militärischen Eisenbahnnetzes Rumäniens und die Form von direkten Kriegsmittellieferungen, die überbes das rentable Geschäft für die Gläubiger darstellt, annehmen. Das deutsche

Aus dem Katastrophengebiet

(Fortsetzung von Seite 1.)

Der Herr Fabrikant aber ließ den Motor wieder anspringen.

„Sie machen mir mit ihren Stiefeln den Wagen zu schmuggig.“

Das war die Antwort des Herrn, der seinen jenseitigen Wächtern weiblichen Anhängeln das Schlachtfeld der Katastrophe recht übersichtlich zeigen wollte. Nun, der Anspruch hatte gewirkt. In dem Prospektier im Wasserloch blickte sich der Mann inständig auf. „Wir waten im Dreck, um zu retten, die meisten jedoch eine Vergnügensfahrt daraus und belohnen uns dafür mit einem Fuchtritt!“ Ja, Herr Saale hat wirklich etwas Gutes getan. Er wollte in dem Soldaten die Erkenntnis, daß er und seine Kameraden nur die Instrumente in der Hand von Geldschöpfen sind, die diese nach Gebrauch verächtlich beiseite werfen. ... Vorbei geht die Fahrt an Wäldern und Feldern. Obgleich es ein Wochentag ist, herrscht starker Verkehr. Kanibalos ist, daß neben den Autos von Pressedruckern, Leidtragenden usw. deren Inassen wirklich hier zu tun haben, Hunderte von Privatautos herantasten, vollgepackt mit eleganten Frauen und anderen Schaulustigen, für die die Katastrophe ein Staffbad für die erschlafene Sinne, ein neuer Reizmittel zu sein scheint. Die Abzerrung ist jetzt zwar besser organisiert, aber, wie immer, die vornehmen Leute wissen sich auch ohne Ausweis Zugang zu verschaffen.

In Berggiehübel

herrscht starker Verkehr. Man hat 7 der Opfer beerdigt. Heute sollen die Beerdigungen fortgesetzt werden. Ob die Gräber halten, ist mehr als fraglich. Der Schmerz und die Größe des Unfalls hat die Leidtragenden versteinert. In den weißen Gesichtern jähren niedrige Augen, aber man heft fast keine Tränen. ... Reiheweise und die ersten Arbeitertruppen säubern, viel und schwer ist gearbeitet worden und dennoch sieht man nicht weniger Trümmern als am Sonntag. Nur ist die Straße etwas besser freigelegt und die Abzerrung des mittleren, am meisten betroffenen Teiles wegen der erhöhten Gefahr des Zusammenbruchs der Gebäulichkeiten härter. Freude und Dankbarkeit empfangt den Lebensmittels Transport der ZWS. Sofort werden die Räder abgehoben und in der Bürgermeisterei einleiert. Währenddessen verhandeln einige Genossen wegen der Einrichtung einer provisorischen Küche, während zwei andere nach dem Beistehenden eilen, um sich nach der Unterordnung der Kinder zu erkundigen. Dort wird ihnen bedeutet, daß Kinder ohne behördliche Genehmigung nicht fortgezogen werden. Beim Jungdeutschen Orden ist aber zweifellos eine behördliche Genehmigung überflüssig. Nun, wir werden jetzt selbst helfen, lassen schäftige

Finanzkapital wird sich an dieser Verschönerung Rumäniens mitbetätigen und auch politisch in der Richtung einer Unterwerfung Rumäniens wirksam sein.

Katzenlaubbau wegen Clara-Zetkin-Feiern

Die bayerische Reaktion hat sich wieder einmal in besonderer Stärke von Unvergleichlichkeit erlaubt. Die rote Hilfe Münchens hatte eine geschlossene Mitgliederversammlung zur Feier des 70. Geburtstages der Genossin Clara Zetkin angesetzt. Bereits vor Beginn war ein Aufgebot von etwa 10 Mann Polizei erschienen, deren Führer erklärte, den Auftrag zu haben die Veranstaltung aufzulösen. Nach einer schriftlichen Anweisung zu diesem Befehl befragt, wies der Führer des Kommandos eine dem Polizeipräsidenten Mantel geschickte Anordnung vor, die sich jedoch nicht auf die Veranstaltung, sondern auf ein ursprünglich für Mittwoch den 6. Juli im Max-Hilferaal angelegte öffentliche Clara-Zetkin-Fest bezog. Darauf hingewiesen, erklärte der Offizier, die geschlossene Veranstaltung sei als eine Gefahranstalt für die öffentliche Anwesenheit zu betrachten, er habe den Befehl, die Veranstaltung aufzulösen.

Unter Protest begab sich die versammelte Arbeiter in das Wirtschaftslokale, wo sie in unangelegter Form unter Abhängung einer Reihe revolutionärer Slogans, sowie durch ein Auftrags an die Versammelten das Lebenswerk der preisen Märlerin des Weltproletariats gedachte. Unter großer Begeisterung wurde einstimmig das folgende Telegramm an die Genossin Zetkin beschlossen:

Telegramm:
Clara Zetkin, Moskau, Rumänien.

Unter Polizeibewachung versammelte Arbeiter senden Grüße
Karl Hilse, München

Währenddessen hand die Polizei vor dem Total, und hörte sich die revolutionären Slogans vor sich an.

Das Vorgehen der Münchner Polizeidirektion ist ein unerhörtes Skandal. Die Münchner Arbeiter haben es sich trotzdem nicht nehmen lassen, in revolutionärer Weise des Wirkens der Genossin Clara Zetkin zu gedenken.

Erhöhung der Portoätze

Berlin. Wie die Postzeitung sich erfuhr, mittleils läßt hat das Reichspostministerium den Beschluß des Verwaltungsrates der Reichspost entsprechend dem Abschlag der Verhandlungen im Haushaltsanschluß des Reichsposts eine neue Gebührenerhöhung fertiggestellt und dem Reichsanwalt vorgelegt. Mit Recht bemerkt hierzu die Postzeitung: „Man wird der Verwaltungsrat neuerlich zusammenberufen, um dort jene Verteuerung der Postgebühren zu ratifizieren, gegen die die Mehrheit des Reichstages Stellung genommen hat. Der Reichstag ist in die Sommerferien gegangen. Er er seinen Widerspruch wiederholen kann, ist die Erhöhung längst durchgeführt.“

DENKT AN 1914!



UNTERSTÜTZT DEN ANTIKRIEGSFONDS

KAUF ANTIKRIEGSFONDSMARKEN ZUM PREISE VON 10, 20 UND 50¢

70 Millionen Mark Schaden im Erzgebirge

Dresden, 11. Juli.

Nach den vorläufigen amtlichen Feststellungen beträgt im Hochwassergebiet des Miltitz- und Gottschebales der angerichtete Schaden gegen 70 Millionen Mark. Die Reichsbahn allein hat einen Schaden von etwa zehn Millionen Mark erlitten, abgesehen davon, daß mit der Wiederrückführung des Eisenbahnverkehrs vor einem halben Jahre nicht zu rechnen ist. Alle Eisenbahnbrücken sind zerstört, und augensichtlich ist man mit dem Bau von Holzbrücken für den dringlichen Verkehr beschäftigt. Behördliche und private Helfer sind bis an die Grenze des Möglichen bemüht, die Spuren der Katastrophe zu beseitigen und die noch immer vermischten Opfer zu bergen. Die Zahl von 200 Todesopfern dürfte nicht zu hoch gelegt sein, denn allein in der Amtshauptmannschaft Pirna sind bis jetzt 114 Tote amtlich registriert worden, und in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde 33. Gegen 50 Menschen werden noch vermisst. Man vermutet auch, daß einige unangemeldete Ausflügler und Sommergäste unterwegs von dem Unwetter übertrübt worden sind.

Wichtig bewilligt 500 Mark

Die kleine Gemeinde W a s o u y hat jetzt 500 Mark für die Opfer der Katastrophe bewilligt.

Kommunisten fordern Übernahme des Prager Beispiels

Der kommunistische Bürgermeister von Rorschach, Genosse E. J. ... hat nach Verhängung des Katastrophenabzeichens ein Schreiben an den Vorsitzenden des Bezirksrates der Amtshauptmannschaft Pirna, Wittenberg, gerichtet, in dem er Stellungnahme zu Hilfsmaßnahmen fordert, und zwar:

1. Forderung an den Reichstag und den Landtag für eine ausreichende sofortige Unterstützung: beizufolgt ist ein Fonds zu begründen, in den alle von den Gemeinden gesammelten Gelder fließen, sowie Aufnahme zu beizufolgen für ein Darlehen von mehreren Millionen Mark, das vom Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Pirna zu veranlagen und zu tilgen ist.
2. Mit Stellung zu nehmen und Beschluß zu fassen zur Unterbringung und Verjorgung aller Hinterbliebenen, Obdachlosen sowie sonst durch diese unerhörte Naturkatastrophe Geschädigten bis zum Wiederaufbau ihrer Wohnstätte bzw. Begründung ihrer neuen Heimat und Unterhalt.
3. Müssen sofortige Hilfsmaßnahmen eingeleitet und durchgeführt werden unter Zuhilfenahme aller nur irgend zur Verfügung stehenden Erwerbslosen, und zwar: a) zur Beizichtigung der angeschwemmten Mästen und Trümmer, sowie Abbruch der gefährdeten oder sonst unbrauchbar gewordenen Gebäude, b) Wiederherstellung der zerstörten Straßen, Wege und Brücken, c) schleuester Wiederaufbau der verminierten bzw. beschädigten Häuser unter Berücksichtigung des Gefahrenmomentes bei der Anlage.
4. Erneute Behandlung der Frage einer Staananlage bzw. Talzerrung im Gebiete der Gottscheuba und Miltitz zur Vermeidung eines eben solchen entsehdlichen Unglücks wie dem diesjährigen.

Gonderföhung der Dresdner Stadtberordneten

Auf kommunistische Initiative hat der Dresdner Stadtverordnetenrat der Döhlisch (S. 1) sofort eine außerordentliche Plenarsitzung des Dresdner Stadtverordnetenkollegiums für Donnerstag den 14. Juli 19 Uhr einberufen. Die Tagesordnung lautet: 1. Trauerandgedung; 2. Bewilligung von Mitteln zur Unterstützung der Opfer der Katastrophe.

Gestern hat eine Abordnung der Dresdner Stadtverordneten, bei der Genosse Gäbel die AVO-Fraktion vertrat, unter Führung des Stadtverordnetenratvorsitzers Döhlisch das Unglücksgebiet, besonders Berggiehübel aufgesucht und sich selbst von der Größe der Katastrophe überzeugt.

Die Liste der Toten

Berggiehübel

Kaufmann, Emil, Schmed, Keller, Kurt, Schlosser, Richter, ... (Liste der Namen der Opfer)

Gottscheuba

Frau Malermeister Hartmann, Frau Malermeister Sellschläger, ... (Liste der Namen der Opfer)

Wasserscheit

Fraulein Käthe Reiche, Fraulein Frieda Bielsch, ... (Liste der Namen der Opfer)

Ueberschwemmung in Berlin

Berlin, 11. Juli.

Berlin stand heute nachmittag im Zeichen kundentlangen Gewitterregens, der vor allem in den südlichen und westlichen Teilen Berlins große Ueberschwemmungen verursachte. In dieser gelegenen Straßen stand das Wasser bis einen Meter hoch, so daß die Feuerwehr viel Arbeit hatte, ehe eine große Anzahl von Kellermwohnungen von dem eingedrungenen Wasser wieder befreit werden konnte. In Tempelhoop wurde ein Haus sogar unterpült, so daß die Bewohner wegen Einkunftslosigkeit von der Feuerwehr aus ihren Wohnungen herausgeholt werden mußten. Unter den Ueberschwemmungen hat besonders der Flughafen Tempelhoop, der noch immer keinen Kanalisationsanschluß hat gelitten. Auf dem betonierten Startplatz stand das Wasser 40 Zentimeter hoch, so daß die Flugzeug-Fluggläre mit den Autodüsen der Luftschiffe bis zur Kabine herangezogen werden mußten. In gleicher Weise hatten die landenden Flugzeuge unter dieser Ueberschwemmung zu leiden.